



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 59.

Freitag den 11. März,

1887.

Einzelheftlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 10. März.

Politische Mittheilungen.

— Die N.-A.-Z. erklärt die Nachricht, es solle dem Reichstag demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die Anpreisung und öffentliche Ankündigung von Geheimmitteln verbietet, für unbegründet.

— Die Centrumpartei hat durch den Abg. Viehl die bekannten Anträge wegen Einführung des Befähigungsnachweises im Reichstage wieder einbringen lassen.

— Wie die „Post“ hört, sind von den 330 Vereinen in Elsaß-Lothringen an 200 von den Kreis- und Polizeidirectionen als antideutsch bezeichnet worden. Dieselben werden also geschossen.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen ist auf den 28. März nach Königsberg i. Pr. berufen worden.

— Im Reichstagswahlkreise Varel hat bekanntlich eine Nachwahl für den zweimal gewählten Rickert stattzufinden. Die Freisinnigen stellen Träger auf.

— Ferdinand von Lesseps ist Mittwoch Morgen in Berlin angekommen und von dem französischen Botschafter Herbette und seinem Personal empfangen worden. Man sieht dem Erbauer des Suezkanals seine 82 Jahre in der That nicht an. Im Laufe des Tages nahm Lesseps die Stadt in Augenschein. — Der Zweck seiner Reise ist bekanntlich die Ueberbringung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den französischen Botschafter.

Die Reise Lesseps nach Berlin wird auch mit dem Project der Neutralisirung des Suezkanals in Verbindung gebracht.

— Die socialdemokratischen Mitglieder des Reichstages beabsichtigen nicht, in der laufenden Session selbstständige Anträge einzubringen, im Herbst erst wollen sie damit beginnen. Es ist aber recht sehr die Frage, ob sie für ihre Anträge die nötige Zahl von Unterschriften bekommen.

— In der Mittwoch- (5.) Sitzung des Reichstages kam die Militärvorlage in zweiter Lesung zur Verhandlung. Aus der kurzen Debatte ist hervorzuheben, daß Namens der Mehrheit des Centrums Abg. Febr. zu Frankenstein die Erklärung abgab, daß dieselbe zwar an ihrem früheren Standpunkt festhalte, sich in bezug der Abstimmung enthalten werde. Dagegen erklärte der Abg. Dr. Reichensperger Namens der Minderheit des Centrums, daß dieselbe, wenn sie auch ebennmäßig auf ihrem prinzipiellen Standpunkt verharre, doch mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse es für richtiger halte, der Vorlage selbst unverändert zuzustimmen. Demnächst wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag des Abg. Bamberger (deutschfreis.) auf dreijährige Bewilligung mit 222 gegen 23 Stim-

men abgelehnt (während sich 88 Mitglieder der Abstimmung enthielten), und dann der § 1 der Regierungsvorlage mit 223 gegen 40 Stimmen angenommen, während sich 83 Mitglieder der Abstimmung enthielten. § 2 wurde in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 20 Stimmen angenommen; 83 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die §§ 3 und 4 werden debattelos genehmigt. Der Gesetzentwurf, betr. einige auf die Marine bezügliche Abänderungen z. des Militärpensionsgesetzes, wurde dem Wohlwollen des Hauses vom Chef der Admiralität mit einigen Worten empfohlen, und ohne jede Debatte zur zweiten Lesung gestellt. Dagegen wurde das Militärreliefgesetz nach kurzer Berathung einer Kommission zur Vorberathung überwiesen. Heute: Etat.

Das Militär-Septennat ist mit sehr großer Mehrheit bewilligt, da die Centrumpartei ihre Opposition im letzten Moment halb aufgab und sich der Abstimmung enthielt. Die Minderheit der Centrumpartei stimmte für das Septennat. Herr Windthorst hat es also doch für gut gefunden, die Haltung seiner Partei zu ändern. Die übrigen Parteien bebarren bei ihrem bekannten Standpunkt. In dritter Lesung wird das Gesetz wohl ohne Weiteres debattelos zur Annahme gelangen.

Fürst Bismarck erschien in der Mittwochs-sitzung des Reichstages sehr aufgelekt. Er unterhielt sich lange Zeit mit dem Minister von Buttkamer und dann mit Herrn von Kleist-Retzow.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte in dritter Lesung einige kleinere Vorlagen, sowie den Gesetzentwurf, betr. die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften für land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Eine längere Debatte führte nur der letztere Gesetzentwurf herbei, bei welchem wiederum die Höhe der Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften, sowie die Trennung der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe von der Landwirtschaft selbst eingehend erörtert wurden. Der Staatsminister von Boetticher wiederholte hierbei seine frühere Erklärung, daß die Frage einer Vereinigung der landwirtschaftlichen Betriebe bei der Bildung von Berufsgenossenschaften einer Prüfung unterzogen werden solle. Schließlich beschästigte sich das Haus mit Petitionen. Eine Petition von Bewohnern des Ortes Ober-Kamitz um Ertheilung der Erlaubniß, ihre Töchter in die von Schulschwestern geleitete Mädchenschule zu Weißwasser (Ostpreussisch-Schlesien) zu schicken, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und Petitionen um Erlaß eines Schuldotationsgesetzes der Staatsregierung als Material überwiesen.

— Freitag: Rechnungssachen und Petitionen. — Die Kirchenkommission in Berlin schloß am Dienstag die erste Lesung des Gesetzes. Bischof Kopp's Anträge sind abgelehnt. Die zweite Lesung folgt Ende der Woche.

— Wie man sich und andere zu belügen sucht. Die Freisinnige Zeitung läßt sich von „zuver-

lässiger Seite“ melden, daß die Zusammenstellung der für die einzelnen Parteien bei den Wahlen am 21. Februar abgegebenen Stimmen einen Fehler habe, indem der Verlustziffer der freisinnigen Partei absichtlich eine Null angehängt sei, der Verlust an freisinnigen Stimmen betrage nicht 400 000, sondern nur 40 000. Wozu die Freisinnigen jetzt noch weiter lügen, nachdem die Wahlen vorüber sind, ist uns unerfindlich. Denn daß jene Behauptung eine Lüge ist, ist selbstverständlich. Zu Nutz und Frommen der Freisinnigen und solcher, welche sich etwa durch jene Lüge täuschen lassen könnten, seien hier die Zahlen der auf die freisinnige Partei gefallenen Stimmen auf Grund einer amtlichen Zusammenstellung des Näheren angegeben:

Auf die gewählten Freisinnigen Abgeordneten fielen am 21. Februar	Stimmen
Die Stimmengahl derjenigen freisinnigen Candidaten, welche den Gegnern unterlagen, betrug	125 020
Die Stimmengahl der in die Stichwahl gelangten freisinnigen Candidaten betrug	135 048
Die Stimmengahl der von der Stichwahl ausgeschlossenen freisinnigen Candidaten betrug	227 541
	61 693
	in Summa
Im Jahre 1884 erhielten die Freisinnigen	543 302
Ihr Verlust beträgt also	997 003
	— 447 702

— Am Dienstag stellte sich das italienische Ministerium wiederum den Kamern vor. Von einzelnen oppositionellen Abgeordneten wird zweifellos versucht werden, neue Verwicklungen herbeizuführen, aber die Mehrheit hat die Ministerkrisis satt, und wird die Versuche, weitere Schwierigkeiten zu inszeniren, abweisen.

Die Nachrichten aus Sardinien lauten immer schlechter. Die ganze Insel ist in Gährung. An verschiedenen Punkten mußten Ausschreitungen mit bewaffneter Macht unterdrückt werden. Die Güter der Verwaltungsräthe der falliten Bank, die mit sechs Millionen Lire engagirt war, wurden sequestrirt. Der Präsident der Bank, Abgeordneter Ghiani-Maneli, der vom Volke für den Haupturheber der Krisis gehalten wird, ist geflohen. Dem Parlament wird der Vorschlag auf Zulassung der gerichtlichen Verfolgung gegen denselben unterbreitet werden. Der Ministerath verfügte telegraphisch, daß den Arbeitern Brod gegeben werde, ferner die sofortige Inangriffnahme des Baues dreier Zweigbahnen, sowie eines neuen Bahnhofgebäudes in Cagliari.

Nach Massauah ist eine große Zahl von Geschützen abgegangen.

— In den holländischen Kamern wird jetzt die Erbfolgefrage für den Fall definitiv geregelt, daß die kleine Kronprinzessin Wilhelmine, das letzte Glied des Hauses Oranien, bereinst ohne Nachkommen sterben sollte. Der bezügliche Gesetzentwurf, der von den Kamern angenommen ist, überträgt die Erbfolgerechte zunächst auf deutsche Fürstenfamilien. Nämlich zuerst auf die dem König Wilhelm nahe verwandte Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar und deren Nachkommen, sodann auf die Nachkommen

der verstorbenen Prinzessin Marianne der Niederlande. Der letztere Sohn ist der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig. Weiter kommen noch in Betracht die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Luise von Schweden und der Fürstin Marie zu Wied.

Nachrichten aus dem Hennegau melden den Ausbruch erster Arbeiterunruhen. Mehrere hundert Arbeiter stürmten das Haus des Kohlenbergwerks-Directors Pannaux in Carnières und plünderten dasselbe vollständig; gleichzeitig wurde der Director mit dem Tode bedroht. Er feuerte einige Revolverkugeln ab, welche mehrere Arbeiter verwundeten. Militär kam ihm rechtzeitig zu Hilfe.

Auf einer am Montag in der Fester Hofburg abgehaltenen Soiree drückte der Kaiser Franz Joseph dem Delegationspräsidenten Smolka seine Freude über den glatten Verlauf der Session aus und bemerkte, das einmütige Votum der Delegationen werde das Ansehen der Monarchie stärken und eine Bürgschaft des Friedens sein, der hoffentlich erhalten bleiben werde.

Aus Paris wird eine Meldung, Boulanger wolle die deutsche Grenze bereiten, für unbegründet erklärt. Eine Versammlung französischer Republikaner beschloß, eine parlamentarische Untersuchung der Zustände in Korsika zu verlangen.

Einige hundert Italiener in Marseille zogen vor das dortige italienische Consulat und riefen: „Nieder mit dem italienisch-deutschen Bündniß, hoch die französisch-italienische Allianz.“ Die Polizei machte dem Trubel ein Ende.

Wirklich, Boulanger hat's getan! Der französische Kriegsminister hat den verheirateten Offizieren untersagt, Dienstboten oder Bonnen fremder Abkunft zu verwenden.

Das englische Unterhaus genehmigte mit 234 gegen 146 Stimmen das Gehalt des außerordentlichen englischen Bevollmächtigten Wolff in Aegypten; beiläufig ein Sümmtgen von 400 000 Mk. Unterstaatssekretär Ferguson strich Wolff's Thätigkeit in's hellste Licht. Derselbe habe bereits eine ganze Reihe von Reformen herbeigeführt; freilich könne eine Rückberufung der englischen Truppen nicht eher erfolgen, als bis die ägyptischen Truppen wirklich im Stande seien, die Subangrenze thätkräftig zu verteidigen. Wolff sei jetzt in Constantinopel und mache dort Vorschläge, welche die definitive Regelung der ägyptischen Verhältnisse bezwecken. Die Unterhandlungen gewährten große Aussicht auf eine Verständigung.

In Lurgan (Irland) kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Katholiken und Protestanten. Es kamen viele Verletzungen vor.

Eine neue Friedensstundgebung. Bei der Eröffnung des nationalkonservativen Klubs in London hielt Ministerpräsident Lord Salisbury eine Rede, in welcher er ausführte, daß die Lage der auswärtigen Angelegenheiten zur Zeit wieder eine günstigere sei. Trotz der starken Rüstungen Europas habe es den Anschein, als ob die Aussichten für Erhaltung des Friedens entschieden größere geworden seien. Bei Besprechung der irischen Frage sagte der Redner, es seien gewisse Maßregeln notwendig, um das Loos des irischen Volkes zu bessern. Jedoch müsse man zunächst dem Geheze Achtung verschaffen. Er hoffe, daß mit Geduld und Ausdauer es gelingen werde, die Wohlfahrt Irlands wieder herzustellen.

In New-York wurde ein an den Prinzen von Wales gerichtetes, aus Boston abgehandes unfrankirtes Paket angehalten und geöffnet. In einer Kähre befanden sich Sprengstoffe, aber nicht sonderlich gefährlicher Natur.

Im Arsenal von Gatam hat ein dortiger Zeichner Terry zahlreiche Zeichnungen von Torpedos und Marinemaschinen nach Nordamerika verkauft. Er ist verhaftet. Es soll sich aber mehr um eine industrielle Verrätherie handeln.

Kriegsminister Stanhope theilte im Parlament mit, ein neuer Mobilmachungsplan sei fertig gestellt. Zwei Armeekorps könnten in kürzester Frist schlagfertig sein.

In Bulgarien ist Alles ruhig, wenn auch die Regierung alle verfügbaren Streitkräfte aufgeboden hat, um etwaige weitere Aufstände sofort im Keime ersticken zu können. Die Hinrichtung

der Rebellen von Ruffschuk findet im ganzen Lande den lautesten Beifall; in den Familien der Verhafteten hat sie freilich große Bestürzung hervorgerufen. In Sofia sind bereits mehrere Arrestanten auf freien Fuß gesetzt, darunter der frühere Minister Sarafow und der Schwiegerjohn Janfowa, Luscanow. Der gleichfalls verhaftete frühere Minister Nikiforow behauptete, er sei gemißhandelt worden. Eine amtliche Untersuchung bestätigte diese Behauptung nicht. In Ruffschuk hat das Kriegsgericht eine Anzahl von Unterofficieren und Soldaten zu mehr oder minder härteren Strafen verurtheilt, die Leute dürften aber später begnadigt werden. Flugblätter der Rebellen, die den geschäftigsten Ton anschlagen und in den niedrigsten Schmähungen sich ergehen, sind in großer Zahl konfisciert, desgleichen bedeutende Geldsummen. Die Verschwörer haben über außerordentliche Mittel verfügt. An die Meldung, Frankreich werde zu Gunsten Rußlands gegen die Regenttschaft vorgehen, wird nicht recht geglaubt. Wahrscheinlich werden die Mächte nunmehr sich gemeinsam bemühen, einen Ausgleich herbeizuführen. Ein Widerspruch gegen die Exekution in Ruffschuk ist von keiner Seite erfolgt. Die Türkei mißt sich nicht ein. Im Gegentheil haben der Sultan und die Porte der Regenttschaft in Sofia ihre Glückwünsche zur raschen Unterdrückung des Aufstandes übermitteln lassen. Der türkische Kommissar Riza ist eifrig thätig, definitive Zustände herbeizuführen.

Das Wiener Fremdenblatt, Organ des Ministeriums des Auswärtigen, wünscht der bulgarischen Regierung Glück zu ihrem Siege über die Rebellen, fordert sie aber dringend auf, nicht übermüthig zu werden und sich mit der Türkei und den Großmächten zu verständigen. Es liege das in ihrem eigenen Interesse. Was man in Wien Verständigung nennt, heißt in Petersburg Unterwerfung.

Aus Bukarest wird gemeldet, der russische Gesandte Hitrow habe sich auf einer Soiree öffentlich in heftigster Weise gegen die Regenttschaft geäußert und deren Vorgehen eine Insa mie genannt.

Aus Petersburg wird bestimmt gesagt, daß Rußland sich nicht thätlich einmischte. Die Angriffe der russischen Presse gegen die bulgarische Regenttschaft sind allerdings nicht wiederzugeben. Der Czar ist persönlich gegen jeden Krieg.

Personalien.

Der zweite Bürgermeister von Berlin, Geh. Regierungsrath Dunder, feierte am Mittwoch unter großer Theilnahme sein 50 jähriges Amtsjubiläum. Ueber 40 Jahre davon hat er im Dienste Berlin's verbracht. Der Kaiser verlieh dem Jubilair den rothen Adlerorden zweiter Klasse.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe beging am Montag den zwanzigsten Jahrestag seines ersten Eintrittes in das österreichische Ministerium. Die Beamten seines Specialresorts, des Innern, bereiteten ihm eine Ovation.

Todesfälle.

Der Jesuitengeneral Vater Beck, der vor einem Jahre seines Alters wegen sein Amt niedergelegt hatte, ist 92 Jahre alt in Rom gestorben. Beck ist in Siegen bei Ebern in Belgien geboren. Er ist unfruchtig eines der bedeutendsten Häupter, welche der Orden je besessen, gewesen, und es gab Zeiten, wo sein Wort mehr als das des Papstes galt.

Das neueste Bergwerks-Unglück in Belgien.

Als König Leopold am letzten Neujahrstage die höchsten Behörden des Landes empfing, da rühmte der Präsident des Bergwerksrathes, daß es gelungen sei, dem schlagenden Wetter im großen Kohlenbezirke Mons ein Ende zu machen, und in der That, seit mehr denn zehn Jahren hat in diesem Bezirke das schlagende Wetter, vereinzelte Unfälle abgerechnet, wenig Unheil angerichtet. Dieses Gefühl gerechter Befriedigung ist jetzt in tiefste Bestürzung umgewandelt worden. Am Freitag Abend gegen 8 Uhr hörte man plötzlich einen dumpfen Donnerschlag aus der Grube Sainte-Deestree; noch niemals war hier das schlagende Wetter aufgetreten. In dieser Grube wird in zwei Stockwerken in einer Tiefe von 404 und 495 Metern gearbeitet. Die Nachtarbeitung war vollständig eingestiegen, 208 Lampen waren vertheilt worden. Das Entsetzen war bei dem Erönen des Donnerschlages daher groß; Directoren, Ingenieure,

die Arbeiter der benachbarten Gruben waren sofort herbeigeeilt, um das Rettungswert zu beginnen. Man stellte fest, daß das schlagende Wetter in der Tiefe von 495 Metern entflanden, daß das Feuer alle benachbarten Schichten ergriffen, daß überall furchtbare Verwüthungen und Zusammenstürze stattgefunden. Die Förderungsanlagen konnten, da das Gestein zertrümpert war, nicht mehr eingelassen werden. Das Hinabsteigen durch den Haupteingang, wie durch die benachbarten Gruben erwies sich, da alle Wege versperrt waren, als unmöglich. Dreißig, in dem oberen Stockwerke arbeitende Kohlenarbeiter hatten sich sofort, als der Schlag ertönte, durch Leitern gerettet. Directoren, Ingenieure und Arbeiter stiegen auf den Leitern herab. Bis 404 Meter drangen sie unter großen Gefahren vor, von da ab war Alles versperrt. Obwohl wenig Hoffnung auf Rettung der Arbeiter vorhanden war, arbeitete man rastlos. Des Morgens gegen 4 Uhr entdeckte man drei Leichen, bald darauf sieben Lebende, darunter zwei Unberlehte und fünf sehr schwer Verwundete, die schmerzlich am Leben bleiben werden. Man beförderte sie hinauf. Jetzt begann die Rettungsarbeit mit verdoppeltem Eifer; man glaubte, der Unglücksfelle nahe zu sein — eine eitle Hoffnung. Man arbeitete mit immer neuen Abtheilungen den ganzen Sonnabend — an irgend eine Rettung der Arbeiter war nicht mehr zu denken. Um die Grube herum ereigneten sich unter dem Gekramer der Frauen und Kinder schauervolle Auftritte; alle Behörden, der Gouverneur an der Spitze, waren an Ort und Stelle. Endlich gegen Abend gelang es unter Benutzung der kleinen Stege und Abhängeleitungen mehreren Ingenieuren bis zur Unglücksstelle in der Tiefe von 495 Metern vorzudringen, nichts als Leichen. Sie berichteten, daß furchtbare Verwüthungen daselbst angerichtet worden; man arbeitete weiter, um 9 1/2 Uhr wurde der erste Leichnam, furchtbar verstimmt — an das Tageslicht befördert. Man stieß zuerst auf 60 Leichen, die nach und nach in der Nacht zum Sonntag hinaufbefördert wurden, es wurde fortgearbeitet, immer neue Leichname wurden gefunden. Das schlagende Wetter hat im Ganzen 144 Opfer gefordert. Die Auftritte, welche sich bei der Feststellung der Leichen durch die Angehörigen ereigneten, sind unbeschreiblich. Die Arbeiterblätter sind mit einem Trauerrand erschienen; von allen Seiten her sind Geldsendungen zur ersten Hilfe für die Familien abgegangen worden, denn die Bestürzung ist eine allgemeine.

Es wird noch gemeldet: Der König von Belgien hat 10000 Franken für die Opfer der Grubenkatastrophe gespendet, sein Bruder der Graf von Flandern 2000 Franken. Die Verzeigerung ist eine grenzenlose. Bei den Begräbnissen der 144 Verunglückten kommen herzzerreißende Scenen vor.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Die alte Bauernregel: „Monat März, saßt den Pflug beim Sterz“ hat sich dieses Jahr wiederum und zwar recht bei Zeiten bewahrheitet. Draußen in der Flur, namentlich auf den hochgelegenen Feldern wird schon seit mehr als acht Tagen wacker gepflügt, und geggt, auch sind bereits eine ganze Anzahl Felder mit Erbsen, andere mit Gerste bestellt worden. Bereits Ende voriger Woche wurde schon mit dem Säen begonnen.

** Die unwahre Angabe vor dem Standesbeamten bei der Geburtsmeldung eines unehelichen Kindes, daß die Mutter des Kindes verheiratet und also das Kind ein eheliches sei, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichtes wegen Veränderung des Personenstandes aus § 169 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

** Vor Anlauf eines von den Gebrüdern Bentner in Berlin angepriesenen Mittels gegen die Schwindsucht, „American consumption cure“ wartet das Berliner Polizeipräsidium, da das Mittel durchaus unwirksam ist.

** In einer Sandgrube in Wilzauer Flur bei Lauchstedt wurde der dort beschäftigte Steinbrecher Albert aus Lauchstädt von plötzlich auf ihn hereinbrechenden Sandmassen vollständig verschüttet. Glücklicherweise wurde der Unfall von in der Nähe beschäftigten Personen bemerkt,

genen es gelang, den Mann von der etwa 4 Fuß hoch auf ihm ruhenden Sandbüchse zu befreien und ihn so dem sonst sicheren Erstickenstode zu entreißen. Leider hat der Verwundete außer einem rechtsseitigen Oberschenkelbruche noch innerliche Verletzungen davon getragen, daß er sofort der Hallischen Klinik zugeführt werden mußte.

* Am Sonntag, den 27. Febr. hielt Herr Fabrikant Goetze aus Lützen in Großbriehen einen höchst interessanten und belehrenden Vortrag über seine Reisen in Südafrika. Das den Reichlichen Saal bis auf das letzte Plätze füllende Publikum folgte den Schilderungen des Herrn Goetze mit großem Interesse und beträgtigte am Ende desselben seinen Dank durch Erheben von den Plätzen. Herr Goetze hatte vorher seine reiche Sammlung, die prachtvolle Geweihe, Schädel, Felle u. c. in sich birgt, zur Besichtigung aufgestellt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 9. März. Vor der hiesigen 4. Civilkammer des Königl. Landgerichts wurden heute Vormittag 18 Ehescheidungsklagen verhandelt.

† In Johanneorgenstadt in Sachsen brachte ein Dispositionsunlauber ein Hoch auf die Socialdemokratie aus. Er wurde angezeigt und erschöpft sich aus Furcht vor Strafe.

† Der schon aus einer ganzen Reihe von Städten ausgewiesene socialdemokratische Baumwäcker Kehler hat sich nun in Altenburg niedergelassen.

† Ueber ein heranwachsendes Riesenschildchen wird aus Christes, einem Orte des Schleusinger Kreises, berichtet. Die Betreffende (Caroline Keps, geb. am 8. Juli 1876) ist bereits 149 Centimeter groß und wiegt 149 Pfd. Dasselbe entwickelt einen kolossalen Appetit und sieht recht frisch und gesund aus.

Bermischte Nachrichten.

* Der Kaiser empfing am Mittwoch den Fürsten Hohenlohe-Langenburg und nahm zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Später ertheilte der Kaiser den Mitgliedern des Reichstages, Generalleutnant z. D. von Degenfeld aus Baden, dem Oberstleutnant z. D. von Baumbach aus Altenburg und dem Oberstleutnant z. D. Frehn von Elbrichshausen aus Württemberg die nachgesuchte Audienz und arbeitete Mittags mit dem Geh. Rath von Wilnowski. Um 2 Uhr wurde eine Spazierfahrt unternommen. Nach derselben hielten Kultusminister von Gossler und Graf Herbert Bismarck Vortrag.

* Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin. Der Kronprinz, an einem Katarrh leidend, äußerte nach der ersten Begrüßung scherzhaft, er könne den Herren allerdings nichts vorbringen. Dann unterhielten sich die Herrschaften mit den Präsidenten besonders über ihre Heimath. Politische Äußerungen fielen nicht.

* Zwei Wochen sind es noch bis zum 90. Geburtstag des Kaisers, aber schon regt sich in weiteren Kreisen und werden Vorbereitungen für den weisevollen Tag getroffen, damit derselbe so recht zum Ausdruck bringe, was das deutsche Volk von seinem Kaiser hält. Besonders wirkt das große Ereignis in Berlin seine Schatten voraus. Von nah und fern rüsten sich die Fürstlichkeiten zur persönlichen Gratulation. Kaum ein Staat Europas wird untertreten sein, die regierenden Häupter sehr vieler Staaten, die dem Throne nächstfolgenden Anverwandten anderer Reiche haben sich bereits bereit ihre Anfunft angemeldet. Daß kein deutscher Staat groß oder klein untertreten bleibt, ist selbstverständlich. Es wird ein Fürstentag sein, wie ihn die Welt nie zuvor gesehen. Die Berliner Bevölkerung ist bereits mit Begeisterung in den Festmonat eingetreten. Vor den Fenstern des Kaiserlichen Palais spielen sich Tag um Tag zur Mittagsstunde Scenen ab, die, unvorbereitet, wie sie sind, gerade durch ihre Ursprünglichkeit überraschen und fesseln. Es ist, als ob es alle Tage Sonntag wäre oder Geburtstag — Laufende harren des Momentes, bis die Schloßwache aufzieht, um dann mit Hurrahrufen und patriotischen

Liedern ihrer Freude Ausdruck zu geben, wenn der Kaiser erscheint. Das ist ein Jubel, der ans Herz geht und in manches Auge eine Thräne lockt.

* Der peruanische Gesandte in Petersburg, Marquis von Rosa, ist in Mailand wegen Schwindelacten gegen seinen Schwiegervater in spe verhaftet worden.

* König Christian von Dänemark, welcher vorige Woche bei einem Tanze ausgeglitten und derartig rückwärts niedergefallen war, daß er ohnmächtig wurde, ist jetzt völlig wieder hergestellt.

* Dem Rechtsanwalt Mündel ist, wie gemeldet, in einer Schwurgerichtsverhandlung zu Guben von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes auf Grund einer ironischen Bemerkung eine Ordnungsstrafe von 50 Mark auferlegt. Rechtsanwalt Mündel hat nun die Beschwerde beim Kammergericht eingelegt.

* Eine interessante Äußerung des Reichsfanzlers berichtet die Wiener „Elegante Welt“. Der Chef eines der größten Weinhäuser in Bordeaux sprach bei dem Fürsten Bismarck vor, der zu den ältesten Kunden des Hauses zählt. Dieses liefert ihm den alten Bordeaux, der sein Lieblingsgetränk ist. Fürst Bismarck gab dem Vorbesitzer einen beträchtlichen Auftrag. Der Franzose konnte sich nicht enthalten, den Fürsten in diskreter Weise wegen der Kriegsgerichte zu interpellieren. Die Antwort des Reichsfanzlers lautete durchaus befriedigend: „Wie kann Ihnen einfallen,“ schloß er lachend seine Auseinandersetzungen, „daß wir Krieg haben werden! Stünde ein Krieg bevor, würde ich bei Ihnen keine so große Bestellung machen, sondern mir den Wein selbst holen.“

* Die Schlangenbändigerin. Im Pariser Eden-Theater producirt sich längere Zeit hindurch die üppige Negerin Miff Mercedes, mit ihren dreifürten Riesenschlangen. Eines Tages setzte es sich ein junger Pariser Fürst in den Kopf, der schwarzen Dame den Hof zu machen; diese verschwand mit ihm und hinterließ im Eden-Theater ihre Schlangen als Waisen. Die Thiere sind in einem großen Koffer untergebracht, man führt ihnen die Nahrung durch eine Röhre zu, allein Niemand wagt sich in ihre fürchterliche Nähe. Die Direction hat bereits die Schulden der Schlangenbändigerin gezahlt, um ihr die Rückkehr angenehmer zu gestalten, in allen Journalen, an allen Straßenecken findet man die Annonce der verzweifelten Direction: „Mercedes, kehre zu deinen Schlangen zurück“ — bisher ohne Erfolg.

* Aus Neapel wird geschrieben: In dem „Generalcatalog der Erdbeben in Italien“ finden sich 280 heftige Erdbeben verzeichnet, welche die Halbinsel seit dem Jahre 1700 betroffen haben. Die verderbenbringendsten ereigneten sich in den Jahren 1169 am Fuß des Aetna mit 15 000 Opfern an Menschenleben, 1456 in den neapolitanischen Provinzen mit 30 000, 1627 in Apulien mit 4000, 1638 in Calabrien mit 9000, 1693 in Sicilien mit 15 000, 1783 in Calabrien mit 60 000 1805 in Sannio und Terra di Lavoro mit 6000, in Vasilicata mit 12 300, 1885 in Ischia mit 2515 Opfern.

* Der Verdienst der Bank von Monaco betrug in der letzten Saison bis zum 25. Februar die respectable Summe von 18 Millionen.

* Der Bankdirector mit der Trompeten-Mase. Die Verwaltungsräthe der Vodenreditbank „Zura“ im schweizerischen Distrikt Delemont glaubten einen Treffer gemacht zu haben, als sie in Herrn Heinrich Chodal einen Mann fanden, der wegen seiner ganz außergewöhnlichen äußerlichen Eigenschaften ihr Vertrauen als Bankkassierer in einer Weise beanspruchen konnte, wie kein anderes Menschenkind auf Gottes Erde. Herr Chodal ist nämlich ein wahrer Ausbund von solcher haarträubenden Häßlichkeit, daß die Herren am grünen Tisch vor Freude von ihren Lehnstühlen sprangen, als sie seiner nur ansichtig wurden. Das war der ideale Bankkassierer in den skeptischen Zeiten der durchgehenden Kassenebeamten. Diefem Menschen würden weder Blißzug, noch Dampfschiff nützen, falls ihm einmal einfehle, was so viele seiner gewöhnlichen Collegen ungehorsam thun konnten. Denn der Mann müßte offenbar schon an der nächsten Station erkannt und festgehalten werden. So dachten

die Chefs der Kreditbank „Zura“ und engagierten Herrn Chodal, der den geradezu unschätzbaren Borzug hatte, die berühmte „Mase aller Mafen“ zu besitzen, eine Mase, welche die Form einer Trompete hatte, als ersten Kassierer des Institutes. Als im Laufe der Zeit Herr Chodal gar eine Barze an der Stirn bekam, wuchs das Vertrauen der Herren Verwaltungsräthe dermaßen, daß sie diesen ausgezeichneten Menschen zum Unterdirektor der Bank einsetzten. Und doch auch dieser Mann getraute sich, die Güte seiner Chefs und deren felsenfeste Ueberzeugung von seiner Ehrlichkeit in schönster Weise zu desavouieren. Herr Chodal ging durch und mit ihm verschwanden 120 000 Franken aus der Kasse. Die Direction hat nun wenigstens die Hoffnung, daß der Ausreißer auf Grund des erlassenen Steckbriefes festgenommen wird.

* Eine aufregende Scene fand auf der Waterloo-Brücke zu London statt. Ein Mann Namens Carr bemerkte in der Dunkelheit eine Frau mit zwei Kindern in einem der Netze des Brücke; er sah, daß sie die Kleinen, einen Knaben und ein Mädchen mit einer Schärpe zusammen band, plötzlich auf den Sitz sprang und sich anschickte, dieselben in die Themse zu werfen. Carr sprang hervor und zerrte sie sammt den Kindern zurück. Ein anderer Herr kam hinzu und leistete Hilfe. Die Polizei wurde geholt und die Frau sammt den Kindern auf die Wache geführt, wo man ermittelte, daß sie die 39 Jahre alte Gattin eines braven Mannes war, aber in geistiger Störung die That verübt hatte, um sich sammt den Kindern in den Himmel zu spedieren.

* Der franke Besuw. Jetzt kennen wir die wahre Ursache des letzten Erdbebens in Italien. Im Pariser „Matin“ bezeichnet ein „Ingenieur“ den Besuw als ein vortreffliches Sicherheitsventil gegen Erdbeben; er behauptet, der Besuw sei verstopft. Die Verstopfung müsse gehoben werden, dann werde er wieder die wohlthätige Rolle einer Sicherheitsklappe übernehmen. Wie die Anzapfung des Berges gechehen soll, um die Verstopfung zu beheben, diese Frage überläßt der Ingenieur dem Studium einer internationalen oder französisch-italienischen Kommission, und daran thut er sehr schlaue. — Sollten nicht vielleicht Brandt's „Schweizerpillen“ hier ihre Wunder thun?

Gerichtssaal.

— Das Schwurgericht in Posen verurtheilte den Tapezierer Hadenberg, der im Januar seine Frau und seine Kinder zu erschließen veruchte, wegen Mordversuches zu 15 Jahren Zuchthaus. Hadenberg's Familie ist von den schrecklichen Verbindungen inzwischens langsam genesen.

— Die Danziger Weinhändler, die wegen Weinderfälschung angeklagt waren, sind am Mittwoch von der Eibinger Strafammer, an welche der Proceß durch Urtheil des Reichsgerichts zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen war, sämmtlich freigesprochen worden.

Briefkasten.

Herr Augenzeuge! Wir danken Ihnen für die gemachte Mittheilung, deren Richtigkeit wir nicht bezweifeln, bedauern aber dieselbe nicht benutzen zu können, da Sie unterliefsam uns Ihren werthen Namen mitzutheilen, den wir selbstverständlich nur dann veröffentlichen, wenn Sie sich damit einverstanden erklären. Redaction des Kreisblattes.

Gottesdienst-Anzeigen.

Dom. Freitag, 11. März, Abends 6 Uhr. Pastorsgottesdienst Herr Consistorialrath Kuschner.

Industrie, Handel und Verkehr.

Hypothekbank in Hamburg, 4 1/2 pCt. Hypothekenbriefe von 1880. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Wegen den Coursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Magdeburg, 9. März. Land-Weizen 160 — 163 M., Weiß-Weizen 158 — 162 M., glatter engl. Weizen 154 — 159 M., Raub-Weizen 146 — 152 M., Roggen 27 — 30 M., Gchalter-Weizen 150 — 175 M., Land-Gerste 136 — 145 M., Hafer 118 — 124 M., per 1000 Rilo. Kartoffelspiritus bei 10 000 Reichprocente loco ohne Faß 37,50 — 37,90 M.

An die Bewohner der Stadt Merseburg.

Der hiesige Verschönerungs-Verein wendet sich auch in diesem Jahre vertrauensvoll an die Bewohner der Stadt Merseburg mit der Bitte, die Vorträge des hiesigen Verschönerungs-Vereins, durch werththätige Hülfe und Zahlung von Geldbeiträgen zu unterstützen.

Die Mitglieder des Verschönerungs-Vereins werden hiermit ersucht, gefälligst darauf hinwirken zu wollen, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins sich mehrt; auch wollen dieselben Sorge tragen, die Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins dem Schutze des Publikums dringend zu empfehlen. Gleichzeitig macht der hiesige Verschönerungs-Verein ergebenst darauf aufmerksam, daß auch die kleinste Gabe zu Verschönerungs-Zwecken, bestehe dieselbe aus Geld, Zubereitung, Baum- oder Strauchpflanzen, Baumpfähle, Bausteinen zc., willkommen ist und dankbar angenommen wird. Merseburg, den 9. März 1887.

Der hiesige Verschönerungs-Verein.

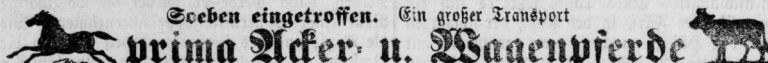
Hüte! Hüte! Hüte!

J. G. Knauth & Sohn,

S. Entenplan S.

Wir empfehlen unser großes, gut assortirtes Lager in allen Neuheiten für das Frühjahr, als **Chapeau-Claque** in Atlas und Merino, **seidene Cylinder** in verschiedenen Qualitäten, **Filzhüte** in den allerneuesten Congress- und Fantasieformen in weich, incroyable und steif in den neuesten Farben, von den feinsten bis zu den ordinären, im Preise von 3,00, 5,00 bis 10,00 M. **Confirmanden-Hüte** auffallend billig. Die sehr beliebten weichen **Universal- und Promenadenhüte** in verschiedenen Formen und Farben als Prinz Battenberg, Mikado, Cameo, Reisehut, Grant mit Bieren, Waldteufel u. s. w. zur geeigneten Berücksichtigung.

Die neuesten **Herren-, Knaben- und Kindermützen, Hosenträger, Handschuhe, Shlipse, Vorhemdchen und Kragen**, größte Auswahl und allerbilligste Preise.

Sieben eingetroffen. Ein großer Transport

prima Acker- u. Wagenpferde
 sowie ein großer Transport

Sarz-Kühe und Kalben
 hochtragend und frischmelkend und offerieren bei reeller Bedienung preiswerth
Gustav Daniel & Co.,
 Vieh- und Pferdehandlung, Weizenfels a/S.

Grosser Hofmarkt in Altenburg.

Donnerstag, den 10. Freitag (Haupttag) d. 11. u. Sonnabend, d. 12. März sind im großen und kleinen Saale des großartigen Etablissements „**Preussischer Hof**“ 299 Spieltische in bekannter Weise aufgestellt. Große Auswahl ff. warmer und kalter Speisen und Getränke in sämtlichen Räumen und zu jeder Zeit. ff. Biere und Weine. Tägliches Auftreten von Künstlern. Das geehrte Publikum von Nah und Fern ladet freundlichst ein der **Preussische Hof in Altenburg** Leichstraße 4, am Hofmarkt, allerbeste Hofmarktlage Altenburgs.

NB. Der I. deutsche Scat-Congress wurde in sämtlichen Räumen des Preussischen Hofes abgehalten.

Gegen Husten, Katarrh, C.A. Rosch'schen Fenchelhonigsyrup.

Allein echt zu haben in Merseburg: Max Thiele; Leuchthardt: F. G. Langenberg; München: Moriz Kathe; Schaffeldt: Carl Voigt.

Heiserkeit, Verschleimung, Krampf, Keuch- und Stidhusten giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Heilmittel als den

Jeden **Zahnschmerz** hebt sofort **C. Stephan's Cocawein** Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 1 u. 2 M. in den Apotheken.

Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung.

Feinen leichten **Pastoren-Tabak** angenehm in Geruch und Geschmack in 1/2 Pfd. Packeten zu 40 Pf. sowie alle anderen **Tabake** in verschiedenen Preislagen empfiehlt **Moritz Nier, fl. Ritterstr. 16** Geschäft in Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Schnupf-Tabaken.

Die Kohlenhandlung von **Max Thiele** in Merseburg empfiehlt

Luftenaauer Preßkohlensteine und Briquettes, Böhmisches Braunkohlen, Grudecoat, sowie Feueranzünder, bei bester Waare zu billigsten Preisen.

Lieferung prompt.

Redaction, Schweißpressendruck und Verlag von H. Reibholdt in Merseburg, Alten, Schulplatz 5.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond, hier:

1 Klavier, 1 Wäschschrank, 1 Tisch, 1 Nähtisch und 1 Spiegel
 ferner vorausichtlich bestimmt: 1 goldene Herrentaschenuhr mit Nidelkette.
 Merseburg, 10. März 1887.

Tauchnitz, Ger. Volkz.

Gesang-Verein.

Freitag pünktlich 7¹/₂ und 7³/₄ Uhr. Schumann.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition in Merseburg

Beretreter Herr A. Wiese.

Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Inseritions-Angelegenheiten werden gern gratis erteilt.

Arbeitsbücher

wie von jetzt ab nur zur Ausgabe kommen dürfen, sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblatt.**

Frischen Fluss-Zander, echte Frankfurter Würstchen, Zeltower Nüßchen, grüne Bohnen, Magdeburger Sauerkohl, eingemachte Preiselbeeren, Katharina u. türkische Pflaumen, Jtl. Brünellen, Jtl. Edelbirnen u. Amerikanische Apfelstücke empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Gesucht per 1. April oder später ein älteres kinderloses Ehepaar als **Gartenarbeiter** bei freier Wohnung. Näheres durch Gartner **Just in Tragarth.**

Haupt-Agentur.

Für eine der feinsten ältesten Lebens-Vers.-Ges., welche ganz besonders vortheilhafte Bedingungen, wird für Merseburg und Umgegend ein tüchtiger solider

Haupt-Agent gesucht,

welcher befähigt ist neue Abschlüsse in reicher Zahl zu erzielen u. in den besseren Kreisverkehren. Off. unt **P. M. 548 an Maassenstein & Vogler, Magdeburg.**

Zwei kräftige Burschen als Lehr-linge nimmt

Gustav Peuschel, Stein- und Bildhauerei.

Bäckerelehrling

findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle. Leipzig, Nordstr. 27.

F. Schütze, Bäckermstr.

Verloren ein Fächer. Gegen Belohnung abzugeben **Dom No. 2.**

Stadttheater Halle.

Freitag, 11. März: Goldfische. Einmaliges Gastspiel des Komikers und Charakterspielers **William Müller** vom Stadttheater in Leipzig. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Stadttheater Leipzig.

Freitag, 11. März (Bußtag): Neues Theater. Geschlossen. Altes Theater. Geschlossen.

Sonnabend, 12. März:

Neues Theater. **Heinrich der Löwe.** Altes Theater. 4. Gastspiel des Kgl. Hof-schauspielers **Herrn C. Häußer** vom Kgl. Hoftheater in München. **Doctor Wespe.**